

Arnim, Ludwig Achim von: Lied vom alten Hildebrandt (1806)

- 1 »ich will zu Land ausreiten,«
- 2 Sprach Meister Hildebrandt,
- 3 »wer wird die Weg mir weisen
- 4 Gen Bern wohl in das Land?
- 5 Unkund sind sie geworden
- 6 Mir manchen lieben Tag,
- 7 In zwey und dreyßig Jahren
- 8 Frau Utten ich nicht sah.«
- 9 »willt du zu Land ausreiten,«
- 10 Sprach Herzog Amelung,
- 11 »was begegnet dir auf der Heiden?
- 12 Ein stolzer Degen jung.
- 13 Was begegnet dir in der Marke?
- 14 Der junge Hildebrandt,
- 15 Ja rittest du selv zwölf,
- 16 Von ihm würdest angerannt.«
- 17 »und rennet er mich an,
- 18 In seinem Uebermuth,
- 19 Zerhau ich seinen grünen Schild,
- 20 Das thut ihm nimmer gut,
- 21 Zerhau ihm seine Bande,
- 22 Mit einem Schriemenschlag,
- 23 Daß er's ein ganzes Jahr
- 24 Der Mutter klagen mag.«
- 25 »und das sollt du nicht thun!«
- 26 Herr Dieterich wohl spricht,
- 27 »denn dieser junge Hildebrandt
- 28 Ist mir von Herzen lieb.
- 29 Zu ihm sollst freundlich sprechen,
- 30 Wohl durch den Willen mein,

31 Daß er dich lasse reiten,
32 So lieb ich ihm mag seyn.«

33 Da er zum Rosengarten reit,
34 Wohl in der Berner Mark,
35 Er kam in viel Arbeit;
36 Von einem Helden stark,
37 Von einem Helden jung,
38 Ward er da angerannt.
39 »nun sage mir, viel Alter,
40 Was suchst in Vaters Land?

41 Du führst den Harnisch eben,
42 Wie eines Königs Kind,
43 Du machst mich jungen Helden
44 Mit sehnden Augen blind;
45 Du sollst daheime bleiben,
46 Beym guten Hausgemach,
47 Bey einer heißen Glute.«
48 Der Alte lacht und sprach:

49 »sollt ich daheime bleiben
50 Bey gutem Hausgemach?
51 Ich bin in allen Tagen
52 Zu reisen aufgesetzt,
53 Zu reisen und zu fechten
54 Bis auf mein Heimefahrt;
55 Das sag ich dir, viel Junger,
56 Drauf grauet mir der Bart.«

57 »dein Bart will ich ausraufen,
58 Das sag ich, alter Mann,
59 Daß dir dein rosenfarbnes Blut
60 Die Wangen überläuft;
61 Dein Harnisch und dein grünes Schild

62 Mußt du mir hierauf geben,
63 Dazu auch mein Gefangner seyn,
64 Willt du behalten Leben.«

65 »mein Harnisch und mein grünes Schild
66 Mich haben oft ernährt;
67 Ich traue Christ vom Himmel wohl,
68 Ich will mich deiner wehren!«
69 Sie ließen von den Worten,
70 Und zogen scharfe Schwerdt,
71 Was diese zwey begehrten,
72 Des wurden sie gewährt.

73 Ich weiß nicht, wie der Junge
74 Dem Alten gab ein'n Schlag,
75 Deß sich der alte Hildebrandt
76 Von Herzen sehr erschrack,
77 Sprang hinter sich zurücke,
78 Wohl etlich Klafter weit:
79 »nun sag du mir, viel Junger,
80 Den Streich lehrt' dich ein Weib!«

81 »sollt ich von Weibern lernen,
82 Das wäre mir ja Schand',
83 Ich hab viel Ritter, Grafen,
84 In meines Vaters Land;
85 Auch sind viel Ritter, Grafen,
86 An meines Vaters Hof,
87 Was ich nicht lernet hab,
88 Das lern' ich heute noch.«

89 Er nahm ihn in der Mitte,
90 Da er am schwächsten war,
91 Und schwang ihn dann zurücke,
92 Wohl in das grüne Gras.

93 »nun sage mir, viel Junger,
94 Dein Beichtvater will ich seyn,
95 Bist du ein junger Wolfinger,
96 Von mir sollt du genesen.

97 Wer sich an alte Kessel reibt,
98 Empfahet gerne Rahm,
99 Also geschiehet dir Jungen
100 Von mir altem Mann;
101 Dein Geist mußt du aufgeben,
102 Auf dieser Heiden grün,
103 Das sag ich dir gar eben,
104 Du junger Helde kühn.«

105 »du sagst mir viel von Wölfen,
106 Die laufen in das Holz,
107 Ich bin ein edler Degen
108 Aus deutschem Lande stolz.
109 Mein Mutter heißt Frau Utte,
110 Die edle Herzogin,
111 Und Hildebrandt der Alte,
112 Der liebste Vater mein.«

113 »heißt deine Mutter Utte,
114 Die edle Herzogin,
115 So bin ich Hildebrandt der Alte,
116 Der liebste Vater dein!«
117 Aufschloß er seinen grünen Helm,
118 Küßt ihm auf seinen Mund,
119 »nun muß es Gott gelobet seyn!
120 Wir sind noch beid' gesund.«

121 »ach Vater, liebster Vater!
122 Die Wund die ich geschlagen,
123 Die wollt ich dreimal lieber

124 An meinem Haupte tragen.«
125 »nun schweig, mein lieber Sohn!
126 Der Wunden wird wohl Rath,
127 Nun muß es Gott gelobet seyn,
128 Der uns zusammen bracht!«

129 Das währte nun von Neune
130 Bis zu der Vesperzeit,
131 Allda der junge Hildebrandt,
132 Zu Bernen einher reit.
133 Was führt er auf dem Helme?
134 Von Gold ein Kreuzelein.
135 Was führt er auf der Seiten?
136 Den liebsten Vater sein.

137 Er führt ihn zu der Mutter Haus,
138 Ihn oben an zu Tisch,
139 Und bot ihm Essen und Trinken,
140 Das däucht der Mutter fremd.
141 »ach Sohne, liebster Sohne mein!
142 Der Ehren ist zu viel,
143 Du setzest den gefangnen Mann
144 Ja oben an den Tisch.«

145 »nun schweiget, liebste Mutter,
146 Und höret was ich sage:
147 Er hätt' mich auf der Heiden,
148 Schier gar zu tod geschlagen.
149 Nun hört mich, liebe Mutter!
150 Gefangen sollte seyn,
151 Herr Hildebrandt der Alte,
152 Der liebste Vater mein?

153 Ach Mutter, liebste Mutter!
154 Ihm biethet Zucht und Ehr.«

155 Da hub sie an zu schenken,
156 Und trugs ihm selber her.
157 Er trank, und hatt' im Munde,
158 Von Gold ein Ringelein,
159 Das fiel da in den Becher
160 Der lieben Frauen sein.

(Textopus: Lied vom alten Hildebrandt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/37849>)